

## **Tersteegen, Gerhard: 29. (1733)**

1 Die Blinden leitet Gott, die keine Wege sehen,  
2 Sie folgen, wie er führt, ob sie es nicht verstehen;  
3 Wer blinden Götzen traut, Vernunft und Bilder ehrt,  
4 Der muß alleine gehn und gehet stets verkehrt.  
5 Kann ich dem Herren mich im Glauben ganz ergeben,  
6 So wird die Nacht zum Licht, was höckrig ist, wird eben;  
7 Mein Hirt, verlaß mich nicht! O Jesu, wär' ich blind  
8 Und könnt' ich trauen dir gleichwie ein kleines Kind!

(Textopus: 29.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/58597>)